

Neue Sorten für die Kinder

Apfelbaum mit Pomologin im Waldkindergarten gepflanzt

Rottenburg. (red) Vergangene Woche besuchte die Pomologin Anja Huber den Waldkindergarten Rottenburg, um einen neuen Apfelbaum zu pflanzen. Im Vorfeld wurden bereits acht Apfelbaum-Hochstämme auf Initiative von Huber vom Landschaftspflegeverband, der über die Bayerische Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinien (LNPR) die Lieferung und Pflanzung von Apfelbäumen fördert, ebenfalls für den Waldkindergarten gepflanzt.

Angeordnet nach dem Reifezeitpunkt können so die Kinder in den Genuss von lediglich alten Apfelsorten kommen, worauf die Pomologin besonderen Wert legt: „Einen monoton süßen Jonagold oder einen monoton sauren Granny Smith aus dem Supermarkt kennen wohl die meisten. Aber wenn die Kinder in ihren jungen Jahren die nuancenreiche Geschmacksvariation einer Orleansrenette oder eines Roten Winterstettiners kennenlernen, werden sie auch später bevorzugt auf eine alte Apfelsorte zurückgreifen.“ Der Gesundheitswert alter Sorten sei evident, betrachte man nur beispielsweise deren Polyphenolgehalt, sekundäre Pflanzenstoffe, die die Verträglichkeit von Äpfeln bei Allergikern erhöhen: So betrage dieser bei der genannten Supermarktsorte Jonagold 496 mg/kg und beim Schweizer Glockenapfel, welcher



Annika Huber übt sich schon im Pflanzschnitt.

Fotos: Anja Huber

ebenfalls gepflanzt wurde, 1430 mg/kg. Gerade für Kinder sei es sehr wichtig, Polyphenole über die Nahrung aufzunehmen, um Allergien vorzubeugen.

Auch privat beantragte die Expertin gleich fünf Bäume, Hochstämme mit alten Sorten, die sie zusammen mit ihren Töchtern und der Firma gepflanzt hat, die auch in der Förderung mit enthalten ist und den gesamten Prozess begleitet hat. Der ganz besondere Baum, der jetzt neben dem Chalet des Waldkindergartens steht, war dagegen ein Geschenk des Elternbeirats. Es handelt sich um einen kleinwüchsigen Mehrsortenbaum, der aufgrund seiner Veredelung drei verschiedene

Blüten und entsprechend Sorten trägt: Alkmene, Cox Orange und James Grieve.

Zusammen mit der Pomologin haben die Kinder den Wühlmausdraht angelegt, um die Wurzeln zu schützen, lockere Erde eingefüllt und allerlei Informationen zu ihrem Baum bekommen. Dabei war Huber positiv erstaunt, wie viel Wissen bei den Kindern schon vorhanden war. Trotzdem sollen die Kleinen mit diesem Baum lernen, durch die regelmäßige Pflege Verantwortung zu tragen, genauso wie alte Geschmäcker mit ihren Bitterstoffen, Aromen und Säuren neu zu entdecken und Veränderungen im Jahr zu beobachten.